

Heinrich Böll (*1917, †1985)

■ Kurzbiographie



Heinrich Böll wurde am 21. Dezember 1917 als dritter Sohn seines Vaters Victor Böll in Köln geboren. Er besuchte verschiedene Schulen, absolvierte das Abitur und begann schließlich eine Lehre als Buchhändler, die er jedoch schon elf Monate später wieder abbrach. Schon in seiner Jugend befasste Böll sich mit der Literatur und schrieb kurze Erzählungen und Gedichte.

Als der 2. Weltkrieg ausbrach, musste er, wie alle Anderen auch, als Soldat in den Krieg ziehen. Dabei lernt er seine Freundin Annemarie Cech kennen, die er 1942 kurz darauf heiratet.

Als der Krieg endet und Böll vom Wehrdienst entlassen wird, widmet er sich wieder der Literatur und vor allem seiner Familie, worauf seine drei Söhne zur Welt gebracht werden.

Literarisch gesehen entstehen zu dieser Zeit seine ersten Werke, wie „Der Zug war pünktlich“ oder „Die schwarzen Schafe“. Die Thematik seiner Werke bezieht ausschließlich die Kriegs-, bzw. Nachkriegszeit. Nach und nach beginnt Böll Bücher über die politische Lage der Bundesrepublik Deutschland zu verfassen. Er wird Mitglied vieler Vereine und Stiftungen, wie z.B. der „Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung“ und befasst sich im Laufe der Zeit zunehmend mit den Menschenrechten und übt Kritik auf politische und religiöse Themenbereiche aus, wodurch er viele Auszeichnungen bekommt, auf der anderen Seite jedoch auch so manche Feinde, die Böll als Mitwirker und Anstifter für Demonstrationen sehen.

Während seiner Laufbahn als Kritiker und politisch besinnter Schriftsteller hält er oft Reden vor großem Publikum und protestiert öffentlich zum Wohle der Menschheit.

Vor seinem Tod 1985, aufgrund einer Erkrankung, erhält er den Nobelpreis für Literatur und wird vom Bundesland Nordrhein – Westfalen zum Professor ernannt.

■ Bekannteste Werke

Der Zug war pünktlich (1949)
Wo warst du, Adam? (1951)
Haus ohne Hüter (1954)
Billard um halbzehn (1959)
Ansichten eines Clowns (1963)

■ Wie sahen andere Heinrich Böll?

Grundsätzlich kann man sagen, dass Heinrich Böll erst mit seinem wachsenden politischem Interesse und dem Engagement für die Menschenrechte bekannt wurde. Durch seine oft kritisch gesinnten Schreiben und Äußerungen wurde er von vielen als ehrenwerte Person und im weitesten Sinne auch als Sprachrohr für wirtschaftliche Problembereiche gesehen, da Böll oftmals als Mitglied wohlthätiger Organisationen Reden hielt oder protestierte.

Jedoch führte sein Engagement auch Nachteile mit sich:

Oft wurde Böll durch überkritische Äußerungen und Kommentare Ziel von Kampagnen gegen Schriftsteller und anderen Intellektuellen.

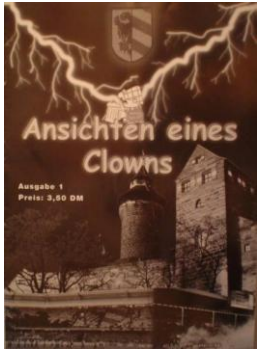
Diese mutmaßlichen Behauptungen gegen Böll schwanden jedoch allmählich, sodass er schließlich nach seinem Tod 1985 als ehrenvolle und offene Person in Erinnerung blieb.

■ **Thematiken seiner Werke**

Böll, der während der Kriegszeit aufwuchs, schrieb in seinen literarischen Anfängen ausschließlich über die Kriegsverarbeitung und die Nachkriegszeit. Dabei verarbeitete er seine Eindrücke und Gefühle, die sich während dieser Zeit bei ihm ansammelten.

Im späteren Verlauf seines Lebens wurde er zunehmend durch seine Familie gestützt und konnte sich nunmehr seinen politischen Interessen zuwenden, worauf sich seine weiteren Werke immer häufiger wirtschaftlichen und allgemeinen Themen widmeten.

■ **Werkbeschreibung: „Ansichten eines Clowns“**



Heinrich Bölls erfolgreiches Werk: „Ansichten eines Clowns“ handelt von dem Clown (früher: „Komiker“) Hans Schnier, geprägt von den Erlebnissen in der Zeit des 2. Weltkrieges, dessen Leben durch die Trennung seiner Frau bergab geht und sich schließlich an Alkohol vergreift.

Das Buch handelt lediglich über vier Stunden seines Lebens, wird jedoch ins Detail durch seine Gedankengänge, welche bis in seine Kindheit zurückgehen, und durch etliche Telefonate ausgeschmückt.

Sein gesamtes Leben musste er die nationalsozialistischen Adern seines Vaters über sich ergehen lassen, wodurch sein Leben gezeichnet wurde. Nur durch seine Frau, seine großen Liebe, die ihn gestützt hat, konnte er ein normales Leben führen. Am Ende des Romans, welcher gleichzeitig auch das Ende seiner Karriere ist, sitzt Hans Schnier am Bahnhof und spielt ein

Lied auf seiner Gitarre, wodurch er grotesk dargestellt für einen Bettler gehalten wird und Geld zugeworfen bekommt.

■ **Quellenangaben**

a) Internetquellen:

http://de.wikipedia.org/wiki/Ansichten_eines_Clowns

http://de.wikipedia.org/wiki/Heinrich_B%C3%B6ll

<http://www.heinrich-boell.de/HeinrichBoellUebermich.htm>

<http://www.heinrich-boell.de/HeinrichBoellChronik.htm>

<http://www.heinrich-boell.de/HeinrichBoellSekundaerliteratur.htm>

<http://www.heinrich-boell.de/HeinrichBoellBibliographie.htm>

b) Buchquellen:

Vormweg, Heinrich: Der Andere Deutsche. Heinrich Böll eine Biographie. Verlag Kiepenheuer & Witsch 2000

Königs Erläuterungen und Materialien. Ansichten eines Clowns.

Sebastian Schnitzler, CTA-M, 28.08.2007